

Norbert Hinske, Kant-Index, Band 5

Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung  
FMDA

Herausgegeben von Norbert Hinske

# KANT-INDEX

Herausgegeben von Norbert Hinske

frommann-holzboog

Section I

Indices zum Logikcorpus

Band 5.1

Norbert Hinske

## KANT-INDEX

Band 5: Stellenindex und Konkordanz zur  
„Wiener Logik“

Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse  
und Michael Oberhausen

Unter Mitwirkung von Hans-Werner Bartz,  
Christian Popp, Tina Strauch und Michael Trauth

Teilband 1: Stellenindex und Konkordanz,  
Erste Hälfte (A-E)

frommann-holzboog

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Kant-Index** / hrsg. von Norbert Hinske. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

(Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung : Abt. 3, Indices ; ...)

ISBN 3-7728-1126-4

Bd. 5 : Sect. 1, Indices zum Logikcorpus.

Stellenindex und Konkordanz zur „Wiener Logik“ / Norbert Hinske.

Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Michael Oberhausen.

Unter Mitw. von Hans-Werner Bartz ...

Teilbd. 1. Stellenindex und Konkordanz, erste Hälfte (A-E). – 1999

(Forschungen und Materialien zur deutschen Aufklärung : Abt. 3, Indices ; Bd. 9)

ISBN 3-7728-1131-0

9

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 1999

Satz: Forschungsstelle Kant-Index, Trier

Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

Einband: Ernst Riethmüller, Stuttgart

Gedruckt auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier

Für Bruno Bianco  
dankbar für lange Jahre der Freundschaft  
und des wissenschaftlichen Gesprächs

# Inhalt

→ Band 5.1

Einleitung .....	XI
1. Die <i>Wiener Logik</i> als Torso und als Komposition .....	XI
a) Die Beschaffenheit der Wiener Handschrift .....	XI
b) Die inhaltliche Zusammensetzung der <i>Wiener Logik</i> .....	XII
2. Besonderheiten der <i>Wiener Logik</i>	
a) Die Textlücken der Wiener Handschrift .....	XV
b) Die Nähe zur <i>Kritik der reinen Vernunft</i> .....	XVI
c) Das Sondergut der <i>Wiener Logik</i> in Sprache und Terminologie .....	XIX
3. Zur Datierung der <i>Wiener Logik</i>	
a) Die Spätdatierung der <i>Wiener Logik</i> durch Jerusalem und Lehmann ..	XX
b) Die Marburger Frühdatierung vor 1781 .....	XXI
c) Die Grenzen einer Datierung der <i>Wiener Logik</i> .....	XXIII
4. Zur Textgrundlage .....	XXIV
a) Die Vernachlässigung der <i>Logik Hoffmann</i> .....	XXIV
b) Die Vernachlässigung der Reflexionen .....	XXV
5. Zum Lemmatisierungsverfahren .....	XXVI
a) Zerlegen des Textes in Wortformen .....	XXVII
b) Einteilung in Wortarten .....	XXIX
c) Zuordnung zu Grundformen .....	XXX
d) Auflösung von Homographen .....	XXXII
6. Zum Aufbau der Indices und der Konkordanz	
a) Zum Hauptindex .....	XXXV
aa) Die Grundformzeile .....	XXXVII
bb) Die Wortformzeile .....	XXXIX
b) Zur Konkordanz .....	XLI
c) Zu den Sonderindices	
aa) Sonderindices zum fremdsprachlichen Wortbestand .....	XLIII
bb) Sonderindex der logischen Kunstwörter .....	XLIV
cc) Personenregister und Register der geographischen Bezeichnungen	XLIV

dd) Register der aufgelösten Homographen und Register der Einzelwörter in Wortformen .....	XLV
ee) Verweisregister zu den orthographischen Varianten .....	XLVI
ff) Verweisregister zu den Komposita .....	XLVI
gg) Sondergut der <i>Wiener Logik</i> .....	XLVII
hh) Wortschatzverteilungsindex .....	XLVII
 7. Zum Sprachbestand der <i>Wiener Logik</i> – einige statistische Angaben ..	XLVIII
 Nachbemerkung zur Rechtschreibreform .....	LIV
Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen .....	LV
Verbesserungen in der Zeilenzählung .....	LVI
Verbesserungen bei den Seitenangaben der Handschrift .....	LVII
Verzeichnis der Druck- bzw. Transkriptionsfehler .....	LVIII
Verzeichnis der Emendationen in den „Erläuterungen“, den „Textänderungen und Lesarten“ und den „Berichtigungen“ .....	LXI
Verzeichnis von Emendationsfehlern der Akademie-Ausgabe sowie zusätzlichen Emendationen des vorliegenden Index .....	LXII
Verzeichnis der Konjekturen .....	LXVIII
Ergänzungen und Korrekturen zu den „Erläuterungen“ .....	LXXII
Ergänzungen und Korrekturen zu den „Textänderungen und Lesarten“ .....	XCIV
Verzeichnis der Lücken in der Handschrift der <i>Wiener Logik</i> .....	XCVII
Faksimile und Transkription dreier Handschriftseiten der <i>Wiener Logik</i>	XCIX
Anhang zur Einleitung. Bibliographie zum Trierer Kant-Index .....	CVIII
Hauptindex .....	1
Konkordanz (A-E) .....	241

<b>Konkordanz (F-Z)</b> .....	385
<b>Sonderindices</b>	
Sonderindex 1: Englisch .....	731
Sonderindex 2: Französisch .....	735
Sonderindex 3: Französisch-Deutsch .....	739
Sonderindex 4: Griechisch .....	743
Sonderindex 5: Lateinisch .....	747
Sonderindex 6: Lateinisch-Deutsch .....	771
Sonderindex 7: Lateinisch-Griechisch .....	775
Sonderindex 8: Logische Kunstwörter .....	779
Sonderindex 9: Personenregister .....	783
Sonderindex 10: Register der geographischen Bezeichnungen .....	789
Sonderindex 11: Register der aufgelösten Homographen .....	793
Sonderindex 12: Register der Einzelwörter in Wortformen .....	797
Sonderindex 13: Verweisregister zu den orthographischen Varianten .....	813
Sonderindex 14: Verweisregister zu den Komposita .....	817
Sonderindex 15: Sondergut der <i>Wiener Logik</i> .....	823
Sonderindex 16: Wortschatzverteilungsindex .....	845

## Einleitung

Die 1913 von Wilhelm Jerusalem entdeckte *Wiener Logik* hat lange ein Schattendasein geführt. Das hat nichts mit ihrer sachlichen Qualität zu tun, sondern beruht auf äußeren Umständen. Als Jerusalem die Handschrift in Wien entdeckte, war ein Großteil der Akademie-Ausgabe – acht Bände der Werke, drei Briefbände sowie zwei Bände des Nachlasses – bereits erschienen. Der Logiknachlaß, für dessen Bearbeitung die *Wiener Logik* eine wichtige Hilfe gewesen wäre, folgte bereits ein Jahr später. Dann aber haben die beiden Weltkriege und deren Folgelasten die ruhige philologische Arbeit lange in den Hintergrund gedrängt. Spätestens Youngs Übersetzung der *Lectures on Logic*<sup>1</sup> im Rahmen der neuen, großangelegten *Cambridge edition of the works of Immanuel Kant* aber hat ein starkes Interesse gerade an der *Wiener Logik* geweckt. Eine italienische Übersetzung von Bruno Bianco ist in Vorbereitung.

### 1. Die *Wiener Logik* als Torso und als Komposition

J. Michael Young (1944–1995), dessen früher Tod in der Kantforschung eine schmerzliche Lücke hinterläßt, hat mit seiner eindrucksvollen Übersetzung auch darauf aufmerksam gemacht, daß sich die *Wiener Logik* aus verschiedenartigen Bestandteilen zusammensetzt. Im Unterschied zu anderen Nachschriften, z. B. zur *Logik Pölitz*<sup>2</sup>, geht sie jedoch nicht nur in ihrem Inhalt auf verschiedene Traditionslinien zurück, die sich durch die philologische Arbeit rekonstruieren lassen. Auch die Handschrift selbst setzt sich bereits aus zwei ganz verschiedenen Teilen zusammen.

#### a) Die Beschaffenheit der Wiener Handschrift

Was zunächst das in der Wiener Universitätsbibliothek aufbewahrte Manuskript als solches angeht, so enthält es auf der einen Seite zuviel und auf der anderen zuwenig. Dem eigentlichen Manuskript, dem Haupttext von 470 Seiten, ist ein einzelnes Blatt

- 1 *Immanuel Kant. Lectures on Logic*, übersetzt und hrsg. von J. Michael Young, Cambridge 1992. Die Übersetzung der *Wiener Logik* und der *Logik Hechsel* ebd. S. 247–423.
- 2 Vgl. Norbert Hinske, *Kant-Index*, Bd. 6: *Stellenindex und Konkordanz zur „Logik Pölitz“*. Erstellt in Zusammenarbeit mit Terry Boswell, Heinrich P. Delfosse und Riccardo Pozzo, Stuttgart-Bad Cannstatt 1995, *Einleitung* S. XVIII–XL: Das Verhältnis zu verwandten Nachschriften.

beigebunden, das zwar inhaltlich gesehen den Haupttext fortsetzt<sup>3</sup>, in der Schrift aber einen völlig anderen Duktus zeigt. Während es sich bei dem Haupttext schon allein vom Schriftbild her ganz offenkundig um eine mehr oder minder mechanisch hergestellte Abschrift handelt, bei der man eher an einen berufsmäßigen Abschreiber als an einen Studenten denken möchte,<sup>4</sup> zeigt das beigebundene Blatt, in einer ganz anderen Schrift zu Papier gebracht<sup>5</sup>, so viele Abkürzungen, daß schon das die Vermutung nahelegt, es könne sich hier um das Fragment einer unmittelbaren Mitschrift während der Vorlesung handeln. Auch der stichwortartige Charakter vieler Formulierungen könnte für diese Annahme sprechen. Möglicherweise hat Lehmann mit dem Ausdruck „Brouillon“ (XXIV 982) etwas ähnliches andeuten wollen. Wie und warum diese beiden ganz verschiedenen Handschriften in einem und demselben Band zusammengekommen sind, ist bis zur Stunde ungeklärt.<sup>6</sup>

Auf der anderen Seite bricht der Haupttext der Wiener Handschrift gegen Ende des Abschnitts „Von den Urtheilen“ (XXIV 928 ff.), also bei der Behandlung der zweiten der drei klassischen „operationes mentis“ (XXIV 904<sub>16</sub>), plötzlich ab, so daß die dritte Verstandeshandlung, das logische Schließen, unerörtert bleibt und nur durch das beigebundene Einzelblatt mehr als notdürftig ersetzt wird. Diese Tatsache läßt sich nicht etwa durch einen zu einem späteren Zeitpunkt eingetretenen Verlust von etwa achtzig oder neunzig Manuskriptseiten des Haupttextes erklären; „daß diese Handschrift ursprünglich umfangreicher war, also vollständig gewesen sein könnte“, wie Pinder annimmt,<sup>7</sup> ist vielmehr ausgeschlossen. Denn der Text der *Wiener Logik* bricht mitten im Satz und noch vor Ende der Seite ab.<sup>8</sup>

## b) Die inhaltliche Zusammensetzung der *Wiener Logik*

Young hat den fehlenden Text der *Wiener Logik* in seiner Übersetzung durch die entsprechenden Passagen der *Logik Hechsel*, die erst 1983 in Helsinki entdeckt worden ist,<sup>9</sup> ersetzt. Tatsächlich nämlich stimmt der Text jener Nachschrift mit dem zweiten Teil der *Wiener Logik* so weitgehend überein, daß Youngs Übersetzung alles in

3 Vgl. die parallelen Ausführungen der *Logik Pölitz* XXIV 582<sub>16ff.</sub>

4 Vgl. die beiden ersten der diesem Band beigegebenen Faksimileseiten unten S. C und CII.

5 Vgl. die dritte der diesem Band beigegebenen Faksimileseiten unten S. CIV.

6 Im vorliegenden Band sind die Stellenangaben, die sich auf diese zweite Handschrift beziehen, durch Kursivdruck gekennzeichnet. Vgl. unten S. XL und XLII.

7 Tillmann Pinder, *Zu Kants Logik-Vorlesung um 1780, anlaßlich einer neu aufgefundenen Nachschrift*. In: Reinhard Brandt, Werner Stark (Hrsg.), *Neue Autographen und Dokumente zu Kants Leben, Schriften und Vorlesungen [Kant-Forschungen, Bd. 1]*, Hamburg 1987, S. 81. Die Berufung auf Werner Stark (ebd. S. 104 Anm. 12) beruht nach einem Brief von Herrn Dr. Stark vom 7. März 1996 auf einem Mißverständnis Pinders.

8 Vgl. die zweite der diesem Band beigegebenen Faksimileseiten unten S. CII.

9 Vgl. Werner Stark, *Neue Kant-Logiken. Zu gedruckten und ungedruckten Kollegheften nach Kants Vorlesungen über Logik*. In: Brandt, Stark (Hrsg.), *Neue Autographen und Dokumente zu Kants Leben, Schriften und Vorlesungen*, a.a.O. S. 123 f., S. 134 f. und öfter.

allem ein gutes Bild der vollständigen Vorlesungsnachschrift zu vermitteln vermag.<sup>10</sup> Damit ist bereits die zweite, wichtigere Zusammensetzung der *Wiener Logik* berührt. Sie betrifft nicht die erhaltene Handschrift, sondern die inhaltliche Seite dieser Vorlesungsnachschrift. In ihrem ersten, etwa dreimal so starken Teil nämlich weist die *Wiener Logik* deutliche Parallelen zu der leider nur noch fragmentarisch erhaltenen *Logik Hoffmann* auf, in ihrem zweiten dagegen zu der neu aufgefundenen *Logik Hechsel*. Es sieht ganz so aus, als habe die „Gesellschaft Zuhörer“ (XXIV 787), von der auf dem Titelblatt der *Wiener Logik* die Rede ist, die Nachschrift anhand von mindestens zwei verschiedenen Vorlagen, die ihr zur Verfügung gestanden haben, komponiert. Zwar geht ihr unterschiedlicher Wortschatz<sup>11</sup> offenbar größtenteils auf die verschiedenartige Themenstellung der beiden Teile – eine allgemeine Einführung in die Philosophie auf der einen, eine spezielle Erörterung der drei logischen Grundoperationen Begriff, Urteil, Schluß auf der anderen Seite – zurück. Auffällig ist jedoch, daß die Begriffe ‚Analysis‘ und ‚Synthesis‘ nur im zweiten Teil der *Wiener Logik* zu finden sind. Die *Logik Pölitz* z. B. bietet hier ein anderes Bild.

Die Parallelen zwischen der *Wiener Logik* und den noch erhaltenen Fragmenten der *Logik Hoffmann* (XXIV 944–952) hat Pinder dankenswerterweise in einem „Konkordanzen-Verzeichnis zur Logik-Hoffmann“<sup>12</sup> im einzelnen aufgelistet. Freilich stimmen diese „Auszüge aus der Logik-Hoffmann“ keinesfalls, wie Pinder behauptet, „vollkommen und, soweit sie in wörtlichen Zitaten bestehen, wörtlich mit der *Wiener Logik* überein“<sup>13</sup>, sondern zeigen neben starken Gemeinsamkeiten auch auffällige Unterschiede. Das vermeintliche Horaz-Zitat der *Logik Hoffmann* (XXIV 946<sub>29f.</sub>) z. B. ist in dem entsprechenden Text der *Wiener Logik* nicht zu finden.<sup>14</sup> Daß die *Wiener Logik* in ihrem ersten Teil letzten Endes auf die gleiche Vorlage wie die verschollene *Logik Hoffmann* zurückgehen wird, steht jedoch außer Frage.

Was die zweite Hälfte der *Wiener Logik* und ihre Übereinstimmungen mit der wiederentdeckten *Logik Hechsel* angeht, so heißt es bei Pinder: „Der Text dieser Nachschrift stimmt von ihrer Seite 64 an [= XXIV 904] – d. i. eine halbe Seite nach dem Beginn des Kapitels ‚Von den Begriffen‘ – wörtlich mit dem der sogenannten ‚Wiener Logik‘ überein, und zwar bis zu der Stelle, an der diese letztere – mitten in dem Kapitel ‚Von den Urteilen‘ abbricht. Diesem wörtlich übereinstimmenden Teil gehen zwei und eine halbe Seite voran – beginnend mit der Überschrift ‚Von der praktischen Erkenntnis‘ auf Seite 61 [= XXIV 900<sub>32</sub>] –, die bereits eine starke, jedoch nicht durchgehend wörtliche Übereinstimmung mit dem entsprechenden Text der *Wiener Logik*

10 Immanuel Kant. *Lectures on Logic*, a.a.O. S. 379–423. Der Ergänzungstext aus der *Logik Hechsel* macht in Youngs Übersetzung etwa ein Viertel des Textes der vollständigen Nachschrift aus.

11 Vgl. den *Wortschatzverteilungsindex* unten S. 845 ff.

12 Vgl. Pinder, *Zu Kants Logik-Vorlesung um 1780*, a.a.O. S. 87.

13 Ebd. S. 83.

14 Zu den Einzelheiten vgl. die *Ergänzungen und Korrekturen zu den „Erläuterungen“* unten S. LXXII–LXXX.

zeigen.“<sup>15</sup> Auch bei diesen Ausführungen sind einige kleinere, aber nicht unwichtige Einschränkungen und Korrekturen notwendig. Die Parallelen zwischen der *Wiener Logik* und der *Logik Hechsel* beginnen offenkundig mit dem Abschnitt „Von der practischen Erkenntniß“ (XXIV 900<sub>32</sub>), so daß bereits von hier ab mit einer anderen Textvorlage zu rechnen ist. Zwar orientiert sich die *Wiener Logik* im Laufe der Zeit immer stärker an dieser, ja man gewinnt fast den Eindruck einer immer unselbständigeren Übernahme. Aber der Text der *Logik Hechsel* stimmt auch in der Folge keineswegs überall „wörtlich mit dem der sogenannten ‚Wiener Logik‘ überein“<sup>16</sup>, sondern zeigt an verschiedenster Stelle auch deutliche Abweichungen. So heißt es z. B. in der *Wiener Logik*:

Der gemeine und gesunde Verstand ist der Regeln sehr wohl kundig. Er erkennt aber nur in concreto. (XXIV 927<sub>3f</sub>)

In der *Logik Hechsel* dagegen liest man:

Der gemeine und gesunde Verstand ist der, der seine Regeln sehr wohl erkenet, aber nur in concreto (S. 78<sub>35f</sub>).

Darüber hinaus enthält die *Wiener Logik* aber auch, wie Pinder ja selbst bemerkt, „zahlreiche Sätze [...], die in Hechsels Text fehlen“<sup>17</sup>.

Was das Abhängigkeitsverhältnis der beiden Nachschriften angeht, so hält Pinder zwei Antworten für möglich: Entweder bildet die *Wiener Logik* selbst unmittelbar oder mittelbar die Vorlage der *Logik Hechsel* oder beide gehen auf eine gemeinsame Vorlage zurück. Eine wie immer geartete Abhängigkeit der *Wiener Logik* von der *Logik Hechsel* scheidet dagegen aus. Pinder schreibt: „Die Frage, ob ‚Hechsel 2‘ direkt oder indirekt von der *Wiener Logik* selbst oder vielmehr von einer der *Wiener Logik* direkt oder indirekt zum Grunde liegenden Handschrift abgeschrieben ist, läßt sich daher nicht entscheiden, aber eines von beidem ist mit Sicherheit der Fall.“<sup>18</sup>

Die erste der beiden von Pinder in Betracht gezogenen Möglichkeiten ist jedoch „mit Sicherheit“ auszuschließen. Es gibt nämlich eine Vielzahl von Stellen, an denen die *Logik Hechsel* im Vergleich zur *Wiener Logik* den besseren Text bietet. Nicht selten handelt es sich dabei um pointierte Aussagen der Kantischen Philosophie. So findet sich in der *Wiener Logik* der nichtssagende Satz:

Unsere Moral hat viele conceptus. (XXIV 905<sub>33</sub>)

Die *Logik Hechsel* dagegen enthält die Pointe:

Unsre Moral hat viele conceptus puras<sup>19</sup>. (S. 64<sub>20</sub>)<sup>20</sup>

15 Pinder, *Zu Kants Logik-Vorlesung um 1780*, a.a.O. S. 80 f.

16 Ebd.

17 Ebd. S. 81.

18 Ebd.

19 Zu lesen ist natürlich „puros“.

20 Vgl. Hinske, *Kant-Index*, Bd. 6: *Stellenindex und Konkordanz zur „Logik Pölitz“*, a.a.O. S. XXXIV f.

Kurz danach liest man in der *Wiener Logik*:

Eine Tugend können wir unter den Menschen gar nicht antreffen. (XXIV 906<sub>35</sub>)

Die *Logik Hechsel* dagegen bewahrt auch an dieser Stelle den Kantischen Sinn:

Reine Tugend können wir unter den Menschen gar nicht antreffen (S. 65<sub>3f</sub>).

Die *Logik Hechsel* repräsentiert hier also ein sehr viel besseres Verständnis der Intentionen Kants als die *Wiener Logik*. Ihre schlimmen Mängel an zahlreichen anderen Stellen scheinen erst durch Hechsels Abschrift entstanden zu sein. Rund hundert der im vorliegenden Indexband aufgelisteten Emendationen der *Wiener Logik* gehen denn auch in dieser oder jener Form auf die *Logik Hechsel* zurück.<sup>21</sup>

Es gibt jedoch noch einen ganz anderen Grund, warum die *Wiener Logik* zumindest nicht unmittelbar die Vorlage der *Logik Hechsel* bilden kann. Das leitet zu einer nicht unwichtigen philologischen Problemstellung über: der Erörterung der Besonderheiten der *Wiener Logik*.

## 2. Besonderheiten der *Wiener Logik*

### a) Die Textlücken der Wiener Handschrift

Zu den charakteristischsten Merkmalen der Handschrift der *Wiener Logik* gehören nämlich die zahlreichen Lücken, die an verschiedenster Stelle des Textes wie aus heiterem Himmel auftreten. Lehmann, der mal von „Lücken“ und mal von „Spatien“ spricht, hat ihre Funktion nicht erkannt – und vielleicht auch nicht erkennen können. Denn erst die 1983 wiederaufgefundene *Logik Hechsel* schafft in dieser Frage Klarheit. So heißt es in der *Wiener Logik*:

Daher heißt auch das practisch, was unsern Willen zu bessern dient (XXIV 903<sub>20f</sub>).<sup>22</sup>

Lehmann bemerkt dazu in den „Textänderungen und Lesarten“:

*Lücke zwischen das und practisch (lies moralisch-practisch?)* (XXIV 1081).

In der *Logik Hechsel* dagegen liest man an der entsprechenden Stelle:

daher heißt auch κατ' ἐξοχην werth, was unsern Willen zu bessern dient. (S. 63<sub>4f</sub>)

21 Vgl. das *Verzeichnis von Emendationsfehlern der Akademie-Ausgabe sowie zusätzlichen Emendationen des vorliegenden Index* unten S. LXII ff. Im vorliegenden Indexband sind Emendationen durch ein Ausrufezeichen ‚!‘ gekennzeichnet. Vgl. unten S. XL und XLII f. Der Benutzer muß in Fällen dieser Art selber entscheiden, ob er der Lesart der Akademie-Ausgabe oder des *Kant-Index* folgen will.

22 Vgl. die erste der diesem Band beigegebenen Faksimileseiten unten S. C.

Auch hier bringt also erst die *Logik Hechsel* den präzisen Kantischen Sinn ans Licht. Daß bei Stellen dieser Art die *Wiener Logik* nicht die Vorlage sein kann, liegt auf der Hand.

Allem Vermuten nach hat der Schreiber der *Wiener Logik*, der das griechische Alphabet nur mangelhaft beherrscht hat<sup>23</sup>, an solchen und ähnlichen Stellen eine Lücke gelassen, um die fehlenden Wörter später von anderer Hand nachtragen zu lassen. Bei allen oder nahezu allen diesen Lücken wird man daher davon ausgehen können, daß in der Vorlage schwierige Wörter gestanden haben. Lehmann dagegen hat die Lücken des öfteren mit mehr Phantasie als Philologie nahezu beliebig geschlossen. So heißt es z. B. in der Handschrift der *Wiener Logik*:

Was den besondern Horizont betrifft, da ist der Horizont eines – ein anderer, als der Horizont des Kenners. (S. 57<sub>1-3</sub> = XXIV 814<sub>16-18</sub>)

Die Akademie-Ausgabe hat hier das Wort „Ungebildeten“ ergänzt, das dem Abschreiber schwerlich Schwierigkeiten bereitet hätte. In Wahrheit ist dieses Wort im Sprachgut des Logikcorpus jedoch überhaupt nicht zu finden.<sup>24</sup> Was an dieser Stelle tatsächlich zu lesen ist, läßt sich kaum entscheiden; man kann genausogut an ‚Dilettanten‘ denken wie an ‚non eruditi‘, aber auch an ‚laici‘.<sup>25</sup> Der Text der *Wiener Logik*, so wie er in der Akademie-Ausgabe nun einmal vorliegt, enthält dadurch an etwa dreißig Stellen Passagen, die in dieser Form auch nicht mittelbar auf Kant zurückgehen. Sie sind unten in einer eigenen Liste aufgeführt.<sup>26</sup> Der Leser muß wissen, daß er sich hier auf vermintem Gelände bewegt.

## b) Die Nähe zur *Kritik der reinen Vernunft*

Eine ganz anders geartete Besonderheit der *Wiener Logik* – bzw. zuerst und zunächst der verschollenen *Logik Hoffmann*, die ja in welcher Form auch immer im Hintergrund ihres ersten Teiles steht<sup>27</sup> – sind die vielfältigen, oft wörtlichen Anklänge an die *Kritik der reinen Vernunft*, und zwar insbesondere an deren Methodenlehre. Was das Logikcorpus angeht, so finden sie sich in einer derartigen Textnähe nur in eben dieser Nachschrift. Auch ihre Terminologie ist davon beeinflusst. Das lateinische Adjektiv ‚cosmicus‘ z. B., in Kants Werken ein Hapaxlegomenon<sup>28</sup> und in Kants Logiknachlaß

23 Vgl. z. B. die Handschrift zu XXIV 796<sub>9</sub>.

24 Aus formalen Gründen der Indexerstellung findet sich das Lemma ‚Ungebildete‘ demzufolge auch unter dem Sondergut der *Wiener Logik*, obwohl es gewiß nicht auf Kant selbst zurückgeht. Die Probleme der vierten Abteilung der Akademie-Ausgabe und ihrer Indizierung werden hier besonders eindringlich sichtbar.

25 Vgl. unten S. LXIX und S. LXXIV.

26 Vgl. das *Verzeichnis der Lücken in der Handschrift der Wiener Logik* unten S. XCVII f.

27 Vgl. oben S. XIII.

28 Vgl. *Allgemeiner Kantindex zu Kants gesammelten Schriften*, hrsg. von Gottfried Martin, Bd. 16: *Wortindex zu Kants gesammelten Schriften*, bearbeitet von Dieter Krallmann und Hans Adolf Martin, Berlin 1967, S. 217.

überhaupt nicht vertreten, ist nur in der *Wiener Logik* belegt (sowie in der *Jäsche-Logik*, deren Beziehungen zur *Logik Hoffmann* mittlerweile ein Dauerthema der Forschung sind<sup>29</sup>). In der *Kritik der reinen Vernunft* schreibt Kant:

Es giebt aber noch einen *Weltbegriff* (*conceptus cosmicus*) [...]. In dieser Absicht ist Philosophie die Wissenschaft von der Beziehung aller Erkenntniß auf die wesentlichen Zwecke der menschlichen Vernunft (*teleologia rationis humanae*) (B 866 f.; III 542<sub>23-28</sub>).

Parallel dazu heißt es in der *Wiener Logik*:

Man hat aber auch eine Philosophie nach einem *conceptu cosmico*, und denn ist sie eine Wissenschaft von den letzten Endzwecken der menschlichen Vernunft (XXIV 798<sub>9f</sub>).

Übereinstimmungen dieser Art begegnet man im ersten Teil der *Wiener Logik* auf Schritt und Tritt.<sup>30</sup>

Als ein besonders aufschlußreiches Beispiel sei hier stellvertretend ein längerer Abschnitt aus der „Architektonik“ der *Kritik der reinen Vernunft* angeführt und seinem Pendant aus der *Wiener Logik* gegenübergestellt. Beide Texte erläutern sich wechselseitig:

*Kritik der reinen Vernunft*  
(B 864; III 540<sub>32</sub>–541<sub>17</sub>)

Die historische Erkenntnis ist *cognitio ex datis*, die rationale aber *cognitio ex principiis*.

Eine Erkenntniß mag ursprünglich gegeben sein, woher sie wolle, so ist sie doch bei dem, der sie besitzt, historisch, wenn er nur in dem Grade und so viel erkennt, als ihm anderwärts gegeben worden; es mag dieses ihm nun durch unmittelbare Erfahrung oder Erzählung, oder auch Belehrung (allgemeiner Erkenntnisse) gegeben sein.

*Wiener Logik*  
(XXIV 797<sub>12-25</sub>)

Historisch ist eine Erkenntniß der Form nach, wenn sie eine Erkenntniß *ex datis* ist. Vernunft-Erkentniß ist eine Erkenntniß *ex principiis*, die aus Gründen *a priori* geschöpft worden.

Eine Erkenntniß kann aus der Vernunft entstanden seyn. Allein die Art, wie ich sie erkenne, ist doch historisch, wenn ich sie nämlich nur [*recte: mir*] erwerbe, wie sie mir gegeben war.

29 Vgl. Terry Boswell, *Quellenkritische Untersuchungen zum Kantischen Logikhandbuch [Studien zur Philosophie des 18. Jahrhunderts, Bd. 3]*, Frankfurt am Main, Bern, New York, Paris 1991, S. 13 ff.

30 Vgl. auch die *Ergänzungen und Korrekturen zu den „Erläuterungen“* unten S. LXXII ff.

Z. E. der Polyhistor, der die Philosophie der Alten studirt. Hier ist die Erkenntniß objective eine Vernunft-Erkenntniß, subjective aber historisch.

Es ist zweyerley, Philosophie lernen, und philosophiren lernen.

Daher hat der, welcher ein System der Philosophie, z. B. das Wolffische, eigentlich gelernt hat, ob er gleich alle Grundsätze, Erklärungen und Beweise zusammt der Eintheilung des ganzen Lehrgebäudes im Kopf hätte und alles an den Fingern abzählen könnte, doch keine andere als vollständige historische Erkenntniß der Wolffischen Philosophie; er weiß und urtheilt nur so viel, als ihm gegeben war. Streitet ihm eine Definition, so weiß er nicht, wo er eine andere hernehmen soll.

Es ist einer der größten Fehler in der Unterweisung, wenn man Systeme [lies: ein System?] der Philosophie eines Autors auswendig lernen läßt, ohne über den Autor urtheilen zu laßen.

Es ist daher nöthig, in der Methode der Vernunft mehr Vernunft zu gebrauchen.

Er bildete sich nach fremder Vernunft, aber das nachbildende Vermögen ist nicht das erzeugende, d. i. das Erkenntniß entsprang bei ihm nicht aus Vernunft, und ob es gleich objectiv allerdings ein Vernunfterkentniß war, so ist es doch subjectiv bloß historisch. Er hat gut gefaßt und behalten, d. i. gelernt, und ist ein Gipsabdruck von einem lebenden Menschen. Vernunfterkentnisse, die es objectiv sind (d. i. anfangs nur aus der eigenen Vernunft des Menschen entspringen können), dürfen nur dann allein auch subjectiv diesen Namen führen, wenn sie aus allgemeinen Quellen der Vernunft, woraus auch die Kritik, ja selbst die Verwerfung des Gelernten entspringen kann, d. i. aus Principien, geschöpft worden.

Viele Philosophen prahlen also mit nichts, als mit der Nachahmung einer andern Vernunft.

Zur Erklärung solcher Parallelen bieten sich, leider, die verschiedensten Möglichkeiten an. Mit Bezug auf die *Moral Mrongovius II*, die vergleichbar starke Parallelen mit der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* aufweist, hat Lehmann davon gesprochen, daß Kant, „als er die Vorlesung hielt, im Banne seiner eigenen Formulierungen“ gestanden habe (XXIX 651 f.), eine Interpretation, die den Nachschriften in Fällen dieser Art naturgemäß eine hohe Bedeutung für das Verständnis der Werke zukommen ließe. Eine ähnliche Erklärung könnte durchaus auch auf die *Wiener Logik* zutreffen. Eine ganz andere, nicht zu entscheidende Frage freilich ist es, ob man dabei an die Zeit der Abfassung oder an die Jahre danach zu denken hat. Spätestens bei der *Logik Busolt* aus den Jahren 1789 oder 1790<sup>31</sup> aber war dieser Bann dann offenbar gebrochen. Man kann aber auch nicht ganz ausschließen, daß die „Gesellschaft Zuhörer“ (XXIV 787), auf die die *Wiener Logik* in irgendeiner Form zurückzugehen scheint, bei der Ausarbeitung neben den Nachschriften auch die gerade erschienene *Kritik der reinen Vernunft* herangezogen habe. Der Umstand z. B., daß das Adjektiv ‚cosmicus‘ in Kants Nachlaßreflexionen zur *Logik*, die ja primär der Vorlesungsvorbereitung gedient haben, nirgendwo vertreten ist, könnte für eine solche Annahme sprechen. Auf alle Fälle aber zeigen die genannten Übereinstimmungen, daß sich in den Logiknachschriften keinesfalls nur die sogenannte Schulphilosophie des Wolffianismus oder gar nur Meiers *Auszug aus der Vernunftlehre* spiegelt, sondern daß in ihnen auch ein gutes Stück von Kants eigener, kritischer Philosophie zu finden ist. Die Logiknachschriften bewegen sich, wie die *Wiener Logik* eindringlich zeigt, zwischen Aufklärung und Vernunftkritik.<sup>32</sup>

### c) Das Sondergut der *Wiener Logik* in Sprache und Terminologie

Was die Sprache und Begrifflichkeit der *Wiener Logik* betrifft, so zeigen die Listen der „100 Lemmata mit der größten Vorkommenshäufigkeit“<sup>33</sup>, die in jedem Indexband am Ende der Einleitung zu finden sind, daß die verschiedenen Vorlesungsnachschriften in ihrem Grundbestand mehr oder minder übereinstimmen (und sich zugleich von Meiers *Auszug aus der Vernunftlehre* merklich unterscheiden). Einzelne Verschiebungen bei der Platzierung der (fast) immer gleichen Lemmata sind nicht leicht zu interpretieren. Auffällig sind die Unterschiede bei der Platzierung des Lemmas ‚Logik‘ (das in seiner deutschen Form in Meiers *Auszug* nirgends belegt ist): Während es in der *Logik Blomberg* mit 61 Belegen unter jenen 100 Lemmata noch überhaupt nicht er-

31 Vgl. Norbert Hinske, *Kant-Index*, Bd. 14: *Personenindex zum Logikcorpus*. Erstellt in Zusammenarbeit mit Heinrich P. Delfosse und Elfriede Reinardt, Stuttgart-Bad Cannstatt 1991, S. XII Anm. 9.

32 Vgl. Norbert Hinske, *Zwischen Aufklärung und Vernunftkritik. Die philosophische Bedeutung des Kantischen Logikcorpus*. In: *Aufklärung. Interdisziplinäre Halbjahresschrift zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte* 7 (1992), S. 57–71.

33 Vgl. unten S. LIff.

scheint, rangiert es in der *Logik Pölitz* mit 129 Belegen auf Platz 45 (0.319 %), in der sehr viel umfangreicheren *Wiener Logik* dagegen mit 110 Belegen nur auf Platz 69 (0.196 %). Meiers deutsche Übersetzung ‚Vernunftlehre‘ dagegen, in der *Logik Blomberg* immerhin noch 8mal belegt, ist aus dem Sprachbestand der *Wiener Logik* gänzlich verschwunden.<sup>34</sup>

Das Sondergut der *Wiener Logik*<sup>35</sup> dagegen, d. h. die Liste derjenigen Lemmata, die nur in eben dieser Nachschrift enthalten sind, führt zu einer Reihe interessanter und aufschlußreicher Beobachtungen. So findet sich z. B. das Lemma ‚Abstraktionsbegriff‘ nur in den Vorlesungsnachschriften, genauer: nur in der *Wiener Logik*, nicht aber in Kants Werken. Ähnliches gilt überraschenderweise auch für das Lemma ‚transzendieren‘. Das gleichfalls zum Sondergut der *Wiener Logik* gehörige Lemma ‚Rhapsodist‘ verweist auf die Nähe zur *Kritik der reinen Vernunft*<sup>36</sup>, das Lemma ‚Marktpreis‘ auf die Nähe zur *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*<sup>37</sup>, die ja auch an anderer Stelle zutage tritt.<sup>38</sup> Auch in anderen Vorlesungsnachschriften findet man solche Anklänge an bestimmte Veröffentlichungen, denen zumindest ein Wink für die ungefähre Datierung zu entnehmen ist.<sup>39</sup>

### 3. Zur Datierung der *Wiener Logik*

#### a) Die Spätdatierung der *Wiener Logik* durch Jerusalem und Lehmann

Jerusalem hat die *Wiener Logik* bei der Bekanntmachung seines Fundes in die letzten Jahre von Kants Lehrtätigkeit verlegt. Er stützt sich dabei auf die Bemerkung der Nachschrift, es sei

Unrecht, im Staate zu verbiethen, daß Menschen Bücher schreiben, und etwa z. B. über Religions-  
sachen urtheilen sollen. (XXIV 874<sub>35-37</sub>)

34 Zu anderen Befunden vgl. Hinske, *Kant-Index*, Bd. 14: *Personenindex zum Logikcorpus*, a.a.O. S. LVIf.: Lemmata mit einem abweichenden Verhalten der *Wiener Logik*.

35 Vgl. unten S. 823 ff.

36 Vgl. die bekannte Bemerkung Kants zur Kategorientafel *Kritik der reinen Vernunft* B 106: „Diese Eintheilung ist systematisch aus einem gemeinschaftlichen Princip [...] erzeugt und nicht rhapsodistisch aus einer auf gut Glück unternommenen Aufsuchung reiner Begriffe entstanden, von deren Vollzähligkeit man niemals gewiß sein kann“ (III 93<sub>25-29</sub>).

37 Vgl. *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* B 77: „Was sich auf die allgemeinen menschlichen Neigungen und Bedürfnisse bezieht, hat einen *Marktpreis*; [...] das aber, was die Bedingung ausmacht, unter der allein etwas Zweck an sich selbst sein kann, hat nicht bloß einen relativen Werth, d. i. einen Preis, sondern einen innern Werth, d. i. *Würde*“ (IV 434f.); *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* B 265 (VII 292<sub>21</sub>); *Refl. 1494* (XV 756<sub>5</sub>, 757<sub>18f.</sub>, s-Zusätze); *Refl. 1498* (XV 775<sub>3</sub>, g-Zusatz); *Refl. 1517* (XV 865<sub>4f.</sub>); *Refl. 1518* (XV 868<sub>12</sub>).

38 Vgl. oben S. XIV f.

39 Vgl. Hinske, *Kant-Index*, Bd. 14: *Personenindex zum Logikcorpus*, a.a.O. S. LIV.

Konkordanz (A – E)

- 1 **2+2=4** M (0.018)  
 85810 Im Gegentheil würde man durch keinen Begriff den Beweis 2+2=4 heraus kriegen. Daher kann
- 2 **abbringen** V (0.036)  
 86522 so stark, daß man sie gar nicht davon *abbringen* kann, vorzüglich wenn sie noch dazu aus  
 86834 an irgend einen Ausspruch nicht so bald *abgebracht* werden, und eben mit diesem Hange, und
- 1 **abergläubisch** A (0.018)  
 86429 es ist Gewohnheit vor Jemand eine *abergläubische* Hochachtung zu haben, weil nämlich
- 1 **abfassen** V (0.018)  
 83136 Es ist also nöthig, Dinge systematisch *abzufassen*, um einen Begriff von Vollständigkeit zu
- 1 **abfertigen** V (0.018)  
 89039 Ein anderer fordert taugliche Gründe, und läßt sich nicht so leicht *abfertigen*. Dieses wird
- 2 **abfließen** V (0.036)  
 90125 und imperativi für unsere Handlungen *abfließen*, in der natürlichen Theologie sind Sätze  
 90216 daraus keine Folgen auf unser Verhalten *abfließen*: so scheint ein Erkenntniß ohne Nutzen.
- 1 **abführen** V (0.018)  
 88611 daß er, indem er die Vernunft zu reinigen suchte, die Vernunft selbst mit *abführte*.
- 2 **abgeben** V (0.036)  
 89724 – Alle citationen, wenn sie Beweisgründe *abgeben* sollen, enthalten einen historischen  
 92928 Jede dieser 4 functionen *gibt* also eine besondere Art von Urtheilen *ab*. Die qualitaet ist
- 4 **abgehen** V (0.071)  
 79435 Hier *geht* sie ganz von Wissenschaften *ab*. Die Logic wird, wie alle Wissenschaften, die  
 81609 weit unsre Vernunft von aller Erfahrung *abgeben* könne, läßt sich ein[!] Horizont angeben.  
 85403 mich glauben läßt, ich werde nie davon *abgeben*, ich glaube einen Grund im Object zu  
 86825 wenn man einerley Denkart lange gehabt hat, und nun mit einem Mahl davon *abgeben* soll.
- 3 **Abgemessenheit** S (0.053)  
 86637 ist ein Satz, deßen Ausdruck in Anzeige seines Sinnes eine gewisse *Abgemessenheit* hat.  
 86639 diesem vollen Gehalte doch eine solche *Abgemessenheit* des Ausdruckes herrscht, daß es  
 86732 zu seyn scheint, und doch eine *Abgemessenheit* mit denen dazu gehörigen Worten ausdrückt.
- 3 **abgeschmackt** A (0.053)  
 83311 Der Ausdruck ungereimt, *abgeschmackt* betrifft erstlich den Irthum selbst, zweyten hat er  
 83315 wider den Richter den ich für *abgeschmackt* halte, erklärt habe: so kann ich nicht die  
 83319 habe ich ihn der Belehrung unwürdig erklärt, und ich würde selbst *abgeschmackt* handeln.
- 2 **Abgrund** S (0.036)  
 81739 Es ist also sehr nöthig, dem Menschen den *Abgrund* seiner Unwissenheit aufzudecken, und das  
 87833 Denn sie[!] entdeckt so sehr den *Abgrund* unserer Unwissenheit, daß wir uns hüten, weiter
- 4 **abhalten** V (0.071)  
 83635 so müssen sie dazu dienen, Irthümer *abzuhalten*, und sie sind mit das vortrefflichste  
 83637 Merkmahe, die einen von Irthümern *abhalten*, in die kein Mensch gerathen ist, haben gar  
 83701 Denn sie sind nur nützlich, wenn sie von einem möglichen Irthum *abhalten*. Es gibt gewisse  
 83709 Verneinende Merkmahe *halten* so die Irthümer *ab*. Unwissenheit in Dingen ist ohne Schade.
- 4 **abhandeln** V (0.071)  
 82634 wird in der Metaphysic geflissentlich *abgehandelt*, und daß das criterium der Wahrheit das  
 82734 wird hier nicht, wie in der Metaphysic *abgehandelt*, wo er vom object gilt, sondern als ein  
 86104 wenn ich eine Sache gar nicht *abhandele*, indem die Entscheidung derselben gar nicht zu  
 90327 Lehre vom practischen Gebrauche, die der Autor *abhandelt*, gehört gar nicht in die Logic.
- 4 **Abhandlung** S (0.071)  
 79626 Der Letzte schrieb eine *Abhandlung* de intellectu humano. Aber beyde Schriften handeln nicht  
 81331 wenn nämlich Trockenheit, aber doch übrigens Gründlichkeit in einer *Abhandlung* herrscht.  
 82312 Die Materie aller Erkenntniß ist das Object, die Form ist die Art der *Abhandlung*. Logic  
 91701 sagen, daß das, wovon keine definition gegeben worden, gar keine *Abhandlung* verdiene.
- 3 **abhängen** V (0.053)  
 85927 Wir wollen also untersuchen, wie fern unser Urtheil hier vom Willen *abhängt*. Der Verstand

- 88404 weil sie im Leben vom Körper nicht *abgehangen* hat, und ich wendete ein etwa die  
 89214 meiner Vernunft, wo die Erkenntniß von der Willkürlichkeit meiner Erkenntniß *abhängt*.  
 1 **abhelfen** V (0.018)
- 89919 Jetzt aber ist durch die Post dem ungeheuern Steigen der Gerüchte *abgeholfen*. So aber ist  
 2 **abkommen** V (0.036)
- 84432 wenn wir sie nicht recht entwickeln: so können wir manchmal vom rechten Weg *abkommen*.  
 87720 Was aber in einer langen Zeit nicht *abgekommen* ist, da ist zu vermuthen, daß es einen  
 3 **ablassen** V (0.053)
- 80830 wenn er von der schulgerechten Erkenntniß etwas *abläßt*, um faßlicher zu werden.  
 82103 popularitaet nicht von der Gründlichkeit *ablassen*, indem sie nichts anders, als eine  
 84836 Verständigen, und nur die Unverständigen lehren will, kann etwas von praecision *ablassen*.  
 19 **ableiten** V (0.338)
- 79237 Alle nothwendige Regeln müssen a priori *abgeleitet* werden. Erfahrungsregeln sind  
 83839 diese müßen aus den essentiellen *abgeleitet* werden, essentia[!] ipsa est complexus  
 86602 bediene ich mich meiner Vernunft, wenn ich etwas selbst aus den Naturgesetzen *ableite*.  
 87926 muß Acht haben auf die Ursachen, die uns *ableiten* können vom rechten Gebrauch derselben.  
 88619 unvollständiges Vorwahrhalten aus unzureichenden Gründen, aus denen ich nichts *ableite*.  
 88624 so fern sie selbst aus Gründen *abgeleitet* ist, sondern weil sie mittelbar gewiß ist.  
 88634 nehme etwas an, und dann sehe ich, was vor andere Kenntniße sich daraus *ableiten* lassen.  
 88635 nicht um des Grundes willen, woraus sie *abgeleitet* ist, sondern ich halte sie für wahr um  
 88636 ich halte sie für wahr um der Folgen[!] willen, die aus ihr *abgeleitet* werden können.  
 88711 88 wenn nämlich wahre Folgen daraus *abgeleitet* werden: so schließ ich auf die Wahrheit  
 88715 unmöglich alle Folgen aus der Erkenntniß *ableiten* können: so gibt auch wirklich dieser Weg  
 88730 alle aus einem angenommenen Grunde *ableiten* lassen: so wächst die Hypothese immer in der  
 88735 noch auf keine einzige Beobachtung gestossen, die daraus nicht *abgeleitet* werden könnte.  
 88802 auch gefunden werden, sich diese alle aus dem System des Copernicus *ableiten* lassen.  
 88836 viele Folgen sich aus der Hypothese *ableiten* lassen, und immer neue Hypothesen gemacht  
 88910 deutlich, und es werden oft sehr wahre und richtige Folgen aus hypothesen *abgeleitet*.  
 90118 können doch practische Sätze aus ihnen *abgeleitet* werden, und sind in so fern den  
 90131 Satz von practischer Wichtigkeit, aus dem sich Regeln für unser Verhalten *ableiten* lassen.  
 91907! zukommt, daraus[!] zu erkennen und *abzuleiten*,[!] sie reicht folglich innerlich zu, die  
 1 **Ableitung** S (0.018)
- 88723 Die *Ableitung* vieler Folgen betrifft noch gar nicht die Gewißheit einer Erkenntniß. Denn  
 1 **abmalen** V (0.018)
- 84231 Gefühl gehöret, daß es die Schönheiten *abmahlt*, und Rührung, d.h. Gemüthsbewegung hervor  
 4 **abmessen** V (0.071)
- 84832 einem gegebenen Begriffe ausführlich und *abgemessen* sind, sind dem Begriffe angemessen,  
 91303 des Begriffes auch, daß der Begriff *abgemessen* sey, d.i. daß der Begriff nicht mehr  
 91305 *Abgemessen*, praecisus ist wohl kein gut lateinischer Ausdruck. Indessen determinatus,  
 91307 Indessen determinatus, welches der autor *abgemessen* nennt, heißt gar nichts. Denn  
 1 **abnehmen** V (0.018)
- 79007 Versuchen, z.E. Jemand reden oder gehen zu lehren, kann man die Menge der Regeln *abnehmen*.  
 1 **Abneigung** S (0.018)
- 86532 3.) Neigung oder *Abneigung*. Praedilection oder Neigung ist, wenn man, ehe man eine Sache  
 1 **abputzen** V (0.018)
- 90907 Z.B. dieses Haus ist so oder so *abgeputzt*. Wir theilen also nicht die conceptus in  
 1 **Abriß** S (0.018)
- 83120 Er hat sich keinen *Abriß* vom Ganzen gemacht, und nach einer Idee alles geordnet. Diese Idee  
 1 **abschließen** V (0.018)
- 90713! Die Ideen *schließen* alle unsere Kenntniße ab,[!] Sie sind bloß aus der Vernunft geschöpft,  
 1 **abschneiden** V (0.018)
- 90737 setzt also nichts hinzu, sondern *schneidet* alles das ab, was nicht zum Begriff gehört,

- 1 **abschrecken** V (0.018)  
 85302 *Zwey abschrecken* schon Manchen von der Wette *ab*. Wer Leib und Leben verwettet, ist völlig
- 1 **absehen** V (0.018)  
 81429 *Metaphysic* kann man in manchen Stücken die Gränzen des menschlichen Erkenntnißes *absehen*.
- 39 **Absicht** S (0.694)  
 79025 Statt, ohne die zufälligen wird der Gebrauch des Verstandes in gewisser *Absicht* aufhören.  
 80030 wir mehr auf die Methode derselben, als auf die *Absicht*, worauf sie gerichtet ist, sehen.  
 80705 sinnlichen Wohlgefallens subjectiv, aber subjectiv in *Absicht* der gesammten Menschheit.  
 81529 muß man immer nach der vorzüglichern *Absicht* fragen, und nur einen allgemeinen und  
 81737 Der gemeine Mann ist unwissend in *Absicht* der Astronomie. Aber er weiß seine eigene  
 81905 den Alten gewahr werden, und in dieser *Absicht*, daß sie die rusticitaet vertritt, ist die  
 82204 kann man betrachten 1.) in logischer *Absicht*, da sie das ist was die logische  
 82921 So kann eine Erkenntniß in einer *Absicht* genau, in einer andern ein grober Ueberschlag  
 82923 in den Stücken, wo es ganz und gar meiner *Absicht* nicht erforderlich ist, genau ist.  
 83022 Denn wer viel an Subtilitaeten hafet, ist blind in *Absicht* des Ganzen. Die grobe  
 83316 für abgeschmackt halte, erklärt habe: so kann ich nicht die *Absicht* haben ihn zu belehren.  
 83436 In einer gewissen *Absicht* können sie wohl Gränzen haben, nämlich zu diesem oder jenem  
 83522 deutlich darstellen, und dieser *Absicht* wegen coordiniren sie Merkmahle in einer Sache, um  
 83716 man von manchen Umständen nicht notiz nimmt, die zur *Absicht* des Dinges nichts beytragen.  
 83726 der Jesuiten, die, wenn sie eine gute *Absicht* hatten, auch bey schlechten Handlungen gut  
 83816 absolut ist kein Merkmal zureichend, sondern immer in dieser oder jener *Absicht*.  
 84118 die im Ganzen klar, es aber in *Absicht* der Theile nicht ist, ist eine undeutliche  
 84321 Auch den Hume kann man in dieser *Absicht* nutzen. Die größte logische Vollkommenheit nach  
 84617 begreifen, hinreichend einsehen, wie fern etwas zu einer gewissen *Absicht* dient.  
 84618 heißt, wenn ich aus der Vernunft erkenne, daß es zu aller *Absicht* hinreichend ist.  
 84620 die Eigenschaften des Dinges zu vieler *Absicht* ein, aber nicht die absolute Hinreichung  
 84624 sie lernen, wirklich begreifen, zum wenigsten in der *Absicht*, wozu es begreiflich ist.  
 84625 Denn wenn er sie zu seiner *Absicht* nicht hinreichend einseht: so kann er keinen Gebrauch  
 84628 reden, wenn gleich in speculativer *Absicht* etwas zu erkennen nicht möglich ist.  
 85013 von der Sache noch schwankend, und in *Absicht* des objectes unzureichend ist: so ist es  
 86105 Entscheidung derselben gar nicht zu meiner *Absicht* gehört, so laße ich etwas in dubio.  
 86903 man fragt: ist es erlaubt, Leute in guter *Absicht* zu betrügen? Die *Absicht* mag so gut  
 86903 Leute in guter *Absicht* zu betrügen? Die *Absicht* mag so gut seyn, als sie will, so ist das  
 86904 als sie will, so ist das Mittel doch ärger, als die beste *Absicht*, die man haben kann.  
 87115 wird, so geschieht oft nur zu der *Absicht*, damit der, der ihn preiset, allen andern  
 87429 Das könnte seyn, aber die *Absicht* der Vorsehung ist dennoch erreicht, und wir bemühen uns  
 88418 Maxime: es ist alle Erkenntniß in der *Absicht* zu behandeln, etwas dadurch zu behaupten,  
 88421 Die Maxime, eine Erkenntniß in der *Absicht* zu behandeln, daß man die völlige Ungewißheit  
 90039 Satz, er sagt, welche freye Handlungen in einer gewissen *Absicht* gut seyn würden.  
 90102 freyen Handlung antreibt, in so fern sie in gewisser *Absicht* gut und nothwendig wäre.  
 90106 da nimmt man sich gewisse beliebige *Absichten*, wornach man voraus setzt, was geschehen  
 90330 logische Form aller Erkenntniße, d.i. die Form des Denkens ohne *Absicht* auf den Inhalt.  
 93626 enthalten ein Sollen, die Nothwendigkeit, warum etwas geschieht zu irgend einer *Absicht*.  
 93628 ein Seyn, oder Nichtseyn, ich sage, ob sie in einer gewissen *Absicht* sind, oder nicht.
- 9 **absolut** A (0.160)  
 81414 der gesammten Menschheit, d.i. den *absoluten* Horizont, als auch den besondern betrachten,  
 83815 übereinstimmen, oder sich unterscheiden, *absolut* ist kein Merkmal zureichend, sondern  
 84029 Die logische ist die comparative, diese die *absolute* Dunkelheit. Z.E. der Begriff vom  
 84111 Fassungskraft angemessen ist, und *absolute* Wissenschaften nicht tadelhaft finden, wenn  
 84620 des Dinges zu vieler *Absicht* ein, aber nicht die *absolute* Hinreichung derselben.  
 87725 daß die Schriften des Alterthumes einen *absoluten* großen Werth haben, sondern sie haben  
 87727 und macht man diesen relativ zu einem *absoluten* Werth, so entsteht daraus denn ein

- 89329 können wohl darthun, daß die Sache sey, aber nicht die *absolute* Nothwendigkeit der Sache.  
 91926 Resp. Nur diejenigen Merkmahle können *absolut* hinreichen, die zusammen genommen das ganze
- 1 absprechen** V (0.018)
- 83317 ich ihm den gemeinen Menschenverstand *abspreche*, habe ich ihn der Belehrung unwürdig
- 3 abstractio** I S (0.053)
- 90723 singularis zur communis wird? Resp. per comparisonem, separationem seu *actionem*.  
 90803 und identiaet der Dinge, welches man Witz nennet, und zweyten *abstractio*.  
 90919 Begriffe entstehen per comparisonem, reflexionem et *actionem*. In einem Bewußtsey
- 26 abstractus** I A (0.463)
- 79121 ist die Kenntniß der Regeln des Verstandes in concreto; Logica artificialis in *abstracto*.  
 79518 Regeln in concreto, nicht alle aber in *abstracto* sie zu erkennen, das Vermögen haben.  
 79523 Es ist nöthig, Regeln in *abstracto* zu wissen, und zu erkennen, wie weit diese Regeln sich  
 79531 Die Logic der speculativen Vernunft ist also das Vermögen, Regeln in *abstracto* einzusehen.  
 79813 Jene ist die Vernunft-Erkenntniß nach Regeln in *abstracto*, diese nach Regeln in concreto.  
 80038 Sie fiengen zuerst an, Regeln in *abstracto* zu studiren. Welches Volk hat wohl je die  
 80622 daß ein Fall in concreto den Regeln in *abstracto* Anschauung gibt, und sie sinnlich macht,  
 80732 sollen die Sachen allgemein in concreto, dort allgemein in *abstracto* vorgestellt werden.  
 80836 uns Fälle gibt, wo das, was der Begriff in *abstracto* sagt, in concreto vorgetragen worden.  
 84908 ist also, wo die Erkenntniß in *abstracto* mit der Erkenntniß in concreto, und also Verstand  
 84929 Mancher kann die Regeln in *abstracto* wissen, hat aber nicht die Leichtigkeit des Witzes  
 85802 d.i. daß die Gegenstände nicht in *abstracto* durch Begriffe, sondern in einer einzelnen  
 90804 ausgedrückt, wenn man von conceptibus *abstractis* redet, da *abstractus*[!] so viel heißen  
 90804! von conceptibus *abstractis* redet, da *abstractus*[!] so viel heißen soll als qui *abstractus*  
 90805 *abstractis* redet, da *abstractus*[!] so viel heißen soll als qui *abstractus* est a re.  
 90814 Denn jeder Gebrauch des Begriffes ist entweder in *abstracto*, oder in[!] concreto. Ich  
 90816 Ich denke den Begriff in *abstracto*, wenn ich ihn überhaupt denke. Hieraus sieht man: Ein  
 90818 ist, sondern weil der Begriff[!] in *abstracto* gedacht wird, ohne auf Gegenstände angewendet  
 90822 Hier wird der Begriff gar nicht in concreto, sondern bloß in *abstracto* vorgetragen.  
 90837 der Begriff als repraesentatio communis gebraucht, d.i. in *abstracto* gebraucht, z.B. Haus.  
 91004 er ist minder abstract, wenn ich in concreto rede, was ich in *abstracto* gesagt habe. Z.B.  
 91007 Der Begriff wird in *abstracto* gebraucht, wenn ich alle Unterschiede wegläße, die dem Dinge  
 92626 ein Jeder schon von selbst beobachtet, und hernach auch in *abstracto* wohl vortragen kann.  
 92635 Hier sieht man, wie schwer eine Regel des Verstandes in *abstracto* gegeben werden kann.  
 92637 in solchen Fällen nicht an die Regeln in *abstracto* denken, sondern an die Exempel in  
 92705 Der speculative Verstand hingegen kann sie auch in *abstracto* beweisen. – In der mathematic
- 2 Abstrahieren** S (0.036)
- 90931 Man sieht wohl durch Weglassen und *abstrahieren* wird kein Begriff, aber es vollendet ihn,  
 91009 entspringt folglich zwar immer durch *abstrahieren*, aber der Begriff selbst ist nicht
- 32 abstrahieren** V (0.569)
- 79105 Mathematik – die allgemeine Logik aber *abstrahirt* von allem diesem Inhalte, von aller  
 79207 allgemeine Logik aber von allem Inhalt *abstrahirt*, und folglich auf principis a priori  
 79225 Logik kann nicht also genannt werden, weil sie von allem Inhalt *abstrahirt*. Eben so wenig  
 79328 Da aber die Analytic von allem Inhalt *abstrahirt*, und nichts weiters, als die Form  
 79434 Daher *abstrahirt* sie von aller Speculation, und betrachtet die Logic der allgemeinen  
 81402 Regeln vorträgt, und von allem Object *abstrahirt*: so können die ästhetischen und  
 82306 Da es aber *abstrahieren* muß von allem Unterschied der objecte, alle Wahrheit aber die  
 82315 Da aber die Logic von allem Inhalt *abstrahirt*: so kann es nur formale criterion der  
 82331 von allen verschiedenen Gegenständen *abstrahire*: so behalte ich nur einen Begriff vom  
 82511 Die Logic, da sie von allem Inhalt *abstrahirt*, kann nicht weiter vom Einflusse der  
 82606 Da wir von aller Beziehung aufs Object *abstrahieren*, und nur die Regel der Zusammenstimmung  
 83619 In der Logic, die von allem Inhalt *abstrahirt*, kann nur von verneinenden oder bejahenden  
 83718 Gesprächen und Sachen ignoriren, d.i. *abstrahieren* wir von manchen Sachen, die man wohl

- 83804 Aber die Logic *abstrahirt* von der Wichtigkeit des Inhaltes, und redet von der relativen  
 84008 Wenn wir die Merkmale unsers Begriffes *abstrahiren*: haben wir das logische Wesen.  
 90724 separire, was sie gemein haben.[!] und *abstrahire* von allen übrigen Dingen: so ist dieses  
 90726 ein Mißbrauch, daß man den Ausdruck *abstrahiren* so behält, daß man sagt: aliquid  
 90730 und von allem Unterschiede des Baumes *abstrahirte*, und sagte: was Stamm und Blätter hat,  
 90731 Nein, ich *abstrahire* nicht die Blätter und den Stamm, sondern ich behalte sie bey, und  
 90733 was, was eine Erkenntniß gemein hat, und *abstrahiren* von dem, was sie Verschiedenes hat.  
 90807 Wir müssen von vielen Dingen *abstrahiren*, wenn ich nur pur beym rothen Scharlache die  
 90809 Scharlache die rothe Farbe denke: so *abstrahire* ich schon von vielen Farben, wenn ich mir  
 90810 bloß ein ausgedehntes Wesen denke, so *abstrahire* ich schon von vielen mehreren Dingen,  
 90812 denke ich mir bloß dabey, daß es ein Ding ist, so *abstrahire* ich von noch mehreren Dingen.  
 90926 Könnte ich nicht *abstrahiren*: so würde ich keinen Begriff haben, weil mir da immer etwas  
 90934 beym Entstehen eines Begriffes ist compariren und reflectiren, das negative *abstrahiren*.  
 90934 Manchem Menschen wird es schwer zu *abstrahiren*, wenn er gleich compariren und reflectiren  
 91002 nicht das Anständige, Geziemende etc. von einem Begriffe der Tugend *abstrahiren* können.  
 91021 jeder allgemeiner Begriff ist also in den Begriffen enthalten, woraus er *abstrahirt* ist.  
 91111 Denn wenn ich einen höhern Begriff machen will: muß ich immer *abstrahiren*. Kann ich aber  
 91112 Kann ich aber nicht *abstrahiren*: so läßt sich kein höherer Begriff mehr machen, z.B. von  
 91139 desto mehr muß man vom Mannigfaltigen *abstrahiren*, und desto mehr schwindet der Inhalt.

5 **abstraho**

## I V

(0.089)

- 90727 Mißbrauch, daß man den Ausdruck *abstrahiren* so behält, daß man sagt: aliquid *abstrahere*.  
 90736 gebraucht werden, daß es heißt aliquid *abstrahere*, sondern es muß heißen ab aliquo  
 90736! werden, daß es heißt aliquid *abstrahere*, sondern es muß heißen ab aliquo *abstrahere*.[!]  
 90805 Dieses ist falsch, nam non *abstrahimus* a re, sed separamus conceptum ab aliis rebus,  
 90807 a re, sed separamus conceptum ab aliis rebus, conceptum non[!] *abstrahimus* a ceteris.

11 **abstrakt**

## A

(0.196)

- 79014 Sie ist für die Schulfähigkeit zu *abstrakt*. Man nehme nur die abstrakten Regeln vom genere  
 79015 Man nehme nur die *abstrakten* Regeln vom genere Substantivo etc. Diese Regeln, wornach  
 82107 Es wird zur Pedanterie geschätzt, wenn Jemand bey *abstracten* Begriffen von Adam anfängt.  
 90813 Eigentlich aber sollten wir sagen der[!] Gebrauch des Begriffes ist *abstract*. Denn jeder  
 90817 Hieraus sieht man: Ein Erkenntniß ist *abstract*, nicht weil der Begriff *abstract* ist,  
 90818! ist *abstract*, nicht weil der Begriff *abstract* ist, sondern weil der Begriff[!] in abstracto  
 91003 *Abstracter* Begriff ist nur im Gebrauch *abstract*. er ist minder *abstract*, wenn ich in  
 91003 *Abstracter* Begriff ist nur im Gebrauch *abstract*. er ist minder *abstract*, wenn ich in  
 91004 er ist minder *abstract*, wenn ich in concreto rede, was ich in abstracto gesagt habe. Z.B.  
 91010 durch *abstrahiren*, aber der Begriff selbst ist nicht *abstract*, sondern sein Gebrauch.  
 91216 besser sey, eine sehr concrete oder sehr *abstracte* Vorstellung, daß man sich den

6 **Abstraktion**

## S

(0.107)

- 84108 Unser Gegenstand muß so beschaffen seyn, wie wir durch *abstraction* Begriffe fassen. Wenn  
 90737 Die *abstraction* setzt also nichts hinzu, sondern schneidet alles das ab, was nicht zum  
 90923 Dinge gemein haben, hernach nimmt die *abstraction* weg, worin sie nicht überein kommen, und  
 90926 wird also ohne Vergleichung, ohne Wahrnehmung einer Einstimmung und ohne *abstraction*.  
 91013 Eben so kann ich auch in der *abstraction* immer weiter hinaus gehen. Z.B. Mensch, Thier,  
 92707 Sie ist aber auch eine Wissenschaft, die sich ohne *abstraction* gar nicht denken läßt. Ein

1 **Abstraktionsbegriff**

## S

(0.018)

- 84906 Je mehr ich meine *abstractions Begriffe* mit Vorstellungen in concreto verbinden kann,

1 **abtheilen**

## V

(0.018)

- 89214 Ich befehle z.B. der Zirkel soll in 360 *abgetheilet* werden, man soll mit 9 Ziffern und der

1 **abtreiben**

## V

(0.018)

- 88436 Bemühung, und es ist ein antilogischer Grundsatz, ein Versuch, Unwissenheit *abzutreiben*.

2 **abundieren**

## V

(0.036)

- 84802 Diese Vollkommenheit in so fern der Begriff nicht *abundirt* an Merkmalen, ist praecision.

- 84811 Vollkommenheit, indem ich das was bey einem Begriffe an Merkmalen *abundirt*, wegnehme.  
**6 abweichen** V (0.107)
- 82418 eine Kraft von ihren eigenen Gesetzen *abweichen* solle, da sie doch nur nach gewissen  
82420 wesentlich: so kann sie nicht davon *abweichen*, ist also unter den formalen Gesetzen des  
82422 die die Logik vorträgt, ein wesentliches möglich: so kann er davon nicht *abweichen*.  
82602 Was aber *abweichend* ist von seinen Gesetzen, ist Einfluß der Sinnlichkeit. In jedem Irthum  
88906 Er machte Cyclos, und um diese *abweichende* Cyclos zu erklären, nahm er Cyclos in den  
89903 bischen von der Wahrheit in seinen Schriften *abwich*: so wurde er blamirt und verunehrt.  
**1 Abweichung** S (0.018)
- 87527 Deßhalb sind wir[!] im Stande in *Abweichung* davon vorzügliche und merkwürdige Sachen zu  
**1 abweisen** V (0.018)
- 88208 denn alsdenn wird er nur bloß *abgewiesen*, sondern er muß auch aufgelöst werden, indem ich  
**1 Academici, -orum** I S (0.018)
- 80304 Daher kommts, daß die *Academici* auch *Sceptici* genannt werden. Plato trug seine Lehre  
**1 academicus** I A (0.018)
- 80326 Außer den *Scepticis academicis* ist noch der *Scepticismus* des Pyrrho merkwürdig. Die  
**1 accessio** I S (0.018)
- 83824! Die Bewegung ist außerwesentlich, und *accessio*[!] zum Begriff vom Körper. Also kann man alle  
**1 accessorium** I S (0.018)
- 83820! Zufällige sind nicht Bestandtheile des Dinges, sondern *accessoria*.[!] Z.E. Vernunft ist  
**2 accidens** I S (0.036)
- 93913 gehen, denn heißt *conversio per accidens* bleibt Quantitat heißt *simpliciter talis* z.B.  
93914 Feinde etc. allgemein bejahende nur *per accidens* convertiren aber 2 verneinende auch  
**1 Ach** S (0.018)
- 93614 zur Verwunderung, oder wenn ich ein O oder *Ach!* hinzu setze: so sind diese Zusätze etwas  
**1 Achse** S (0.018)
- 81015 er sagen, die Erde dreht sich um ihre *Axe*: so würde er sich der logischen Wahrheit  
**1 achten** V (0.018)
- 84311 Denn die wirkt auf den Verstand allein, der das nicht *achtet*. Um genau zu belehren, wie  
**3 achtgeben** V (0.053)
- 87204 die verschiedene Ausgänge der Prozeße *Acht geben*: so werdet ihr im Stande seyn, mehr  
89722 noch so geübt sind, auf alle Fälle *Acht zu geben*: so ist es doch möglich, daß sie noch  
90720 um das, was der Verstand dabey thut, *gibt* also *Acht* auf die Form, und nicht auf den  
**3 achthaben** V (0.053)
- 87925 der logischen Unterweisung, und man muß *Acht haben* auf die Ursachen, die uns ableiten  
90422 ich bey einer solchen Vorstellung auch *Acht habe* auf den Gegenstand: so ist es cognitio,  
90732 Ich muß *Acht haben* auf das, was eine Erkenntniß gemein hat, und abstrahiren von dem, was  
**1 achtsam** A (0.018)
- 89138 89138 von dem ich weiß, daß er ein *achtsamer* Mann ist, und daß ich wohl Manches in der  
**8 Achtung** S (0.142)
- 86933 in seinem Urtheil eine propension zeigt, *Achtung* zu haben etwa vor der Gelehrsamkeit eines  
87638 Schon die Kenntniß der Sprache der Alten ist Gelehrsamkeit, und erwirbt jederzeit *Achtung*.  
87639 Kenntniß von den Verdiensten der Alten *Achtung*, und hier geschieht nun wieder durch eine  
87702 illusion, daß sich die Einsichten selbst *Achtung* erwerben, obgleich nur die Kenntniß des  
87703 *Achtung* erwerben, obgleich nur die Kenntniß des Mannes, der etwas weiß, *Achtung* erfordert.  
87716 Dieser Grund reicht aber nur zu einer gemäßigten *Achtung*. Aber wenn wir auch[!] Grund haben:  
87718 haben: so verlassen wir oft die Schranken, und eignen ihnen eine ungemäßigte *Achtung* zu.  
87908 was in dem System vorkommt, eine große *Achtung* verdiene, und dieses macht, daß wir oft ein  
**3 Acker** S (0.053)
- 90236 ihr Kalender gemacht werden können, oder *Aecker* ausgemessen etc. Das ist der mittelbare  
90303 selbst ihre innere Vortrefflichkeit, die bey weitem alle auszumessenden *Aecker* übersteigt.  
90306 Also dadurch, daß die Mathematic den *Acker* und das Eigenthum des Menschen bestimmet, ist

- 1 **acroamaticus** I A (0.018)  
 93739 Erforderniße: 1) Definit, 2) principia *acroamatica* nur durch Worte nicht durch Anschauung.
- 3 **actus** I S (0.053)  
 86634 damit er, wenn er die Formeln weiß, so gleich alle *actus*, die er zu beobachten hat, weiß.  
 92922 Die *actus* des Verstandes sind offenbar verschieden, ob man gleich sieht, daß im[!] Gebrauch  
 92923! gleich sieht, daß im[!] Gebrauch der eine *actus*[!] des Verstandes eben so viel gilt, als der
- 1 **acusmaticus** I S (0.018)  
 86705 wie es die Schüler des Pythagoras, die *acusmatici* machten, indem sie sagten:  
**adaequatus** → **adaequo**
- 4 **adaequo** I V (0.071)  
 84806! die *adaequat* Vollkommenheit, quando *adaequat* objectum[!], ist die Erkenntniß *adaequat*, wenn  
 84814 Wir sagen, *notae simul sumtae adaequant* conceptum,[!] und zwar richtige. Bey jenen ist schon  
 91318 Eine definition ist also ein conceptus distinctus *adaequatus*. Wolff aber nimmt das Wort  
 91328 der Ausdruck, *adaequat*, oder conceptus *adaequatus* die Definition und paßt auf den
- 15 **adäquat** A (0.267)  
 81413 ist also ein Inbegriff der Kenntniße, die zusammen genommen unsern Zwecken *adaequat* sind.  
 81518 unserer Kenntniße, die zusammen genommen mit den Zwecken, die wir haben, *adaequat* sind.  
 84806 und praecision entstehet, ist die *adaequat* Vollkommenheit, quando *adaequat* objectum[!], ist  
 84807 *adaequat* objectum[!], ist die Erkenntniß *adaequat*, wenn sie weder weniger, noch mehr  
 84811 Wolff nennet eine Erkenntniß *adaequat*, so fern sie profunditæet und intensive Deutlichkeit  
 84815 Bey jenen ist schon das *adaequat*, wo Merkmale von Merkmalen klar sind, da doch dies  
 84833 gegebenen Begriffe ausführlich und abgemeßen sind, sind dem Begriffe angemessen, *adaequat*.  
 84901 der Erkenntniß mit den vorhin erwähnten Regeln, daß sie nähmlich dem Begriff *adaequat* sey.  
 85832 nennet man gründlich, wenn sie *adaequat* ist der Natur derselben Erkenntniß überhaupt.  
 91314 wir completudo und praecision zusammen nehmen: können wir einen Begriff *adaequat* nennen.  
 91319 Wolff aber nimmt das Wort *adaequat* ganz anders, und nennt einen Begriff *adaequat*, wo ich  
 91319 ganz anders, und nennt einen Begriff *adaequat*, wo ich nicht bloß klare Merkmale habe,  
 91325 Wenn schon bey ihm der Begriff *adaequat* heißt, deßen Merkmale bloß deutlich sind: so ist  
 91328 Bey uns aber vollendet der Ausdruck, *adaequat*, oder conceptus *adaequatus* die Definition  
 91425 der gegebenen Erfahrung weiter nachspüren, und so einen *adaequaten* Begriff herausziehen.
- 1 **adicio** I V (0.018)  
 86605 Denn daraus wird eine paßive Vernunft, und das ist doch *contradictio in adjecto*. Denn alle  
**adjectus** → **adicio**
- 2 **adoptieren** V (0.036)  
 81325 Urtheile, die, wenn sie nicht durch *adoptirte* Sätze angesteckt sind, lauter und rein sind.  
 84920 Erkenntniß als Erkenntniß Statt findet, und befugt ist, vom Verstand *adoptirt* zu werden.
- 2 **aequicurrius** I A (0.036)  
 92817! Die nichtgleichseitige[!] sind entweder *aequicurria*[!] oder *scalena*. Die Mathematiker, wenn sie  
 92819! wenn sie die Triangel in *aequilatera*, *aequicurria*[!] und *scalena* eintheilen, haben folglich
- 1 **aequilaterus** I A (0.018)  
 92818 Mathematiker, wenn sie die Triangel in *aequilatera*, *aequicurria*[!] und *scalena* eintheilen,
- 1 **aequipollens** I A (0.018)  
 93825 *Judicia immediata* sind 1) per *judicia aequipollentia* einige Menschen sind nicht
- 1 **Affekt** S (0.018)  
 93622 der Sache die Rede ist, so muß Alles fortgelassen werden, was *affecten* rege machen kann.
- 2 **affektieren** V (0.036)  
 79113 Es ist *affektirt*, diesen natürlichen Hang mit dem Nahmen einer Wissenschaft zu belegen.  
 81334 (*vitia*), wenn z.B. in einem Briefe *vitia grammaticalia*, und *affectirte* Sachen vorkommen.  
**affektirt** → **affektieren**
- 1 **affirmatio** I S (0.018)  
 82338 2.) *affirmatio*, wenn Erkenntniße als Gründe mit ihren Folgen zusammen hängen. Wenn ich z.E.

- 3 affirmo** I V (0.053)  
 93138 d.i. universaliter *affirmans* ist der vocalis A. Z.B. Alle Menschen sind sterblich. *judicium*  
 93201 Particulariter *affirmans* ist I. Z.B. einige Menschen sind gelehrt, particulariter negans  
 93835 wo die Bejahung des einen das andere aufhebt *affirmando* unum negat alterum und umgekehrt.
- 13 affizieren** V (0.231)  
 80511 Empfindungen *affizieren* wohl, aber sie verfliegen auch bald, weil sie keine Erkenntniße  
 80611 daß sie sey eine receptivtaet, eine Fähigkeit gegenständen *afficit* zu werden.  
 80613 ein Vermögen, Dinge vorzustellen, wie sie sind, nicht wie sie uns *affizieren*.  
 80923 Gefühl, und auf den Zustand unsers Subjects, wie wir nählich vom Object *afficit* werden.  
 84208 Zustand durch eine Vorstellung zu *affizieren*, und des Gemüths Triebfedern anzuspannen.  
 85336 Wahrhafte im Ton und in den Worten mich *afficere*, und was mich zum Fürwahrhalten bewege,  
 85624 sie uns nur die Art geben, wie die Sinne *afficit* werden, oder ob es nur Blendwerke unsrer  
 93006 wenn die copula est mit dem non *afficit* ist: so bedeutet sie opposition der beyden  
 93023 ist, sondern ein solches verneinendes Urtheil, wo die negation die copula *afficit*.  
 93024 Urtheil aber, wo sie nicht die copula *afficit*, sondern das praedicat, wie bey einem  
 93028 sind alle unendliche Urtheile bejahend, weil die negation nur das praedicat *afficit*.  
 93102 die sphaera der praedicate, die mit non *afficit* vom subjecte können gesagt werden, ist  
 93113 Alle andere Dinge mit non *afficit* können davon gesagt werden. Z.B. das Merkmal des
- 10 Aggregat** S (0.178)  
 83122 Wir können uns eine Erkenntnis[!] als ein *aggregat* oder Ganzes der Erkenntniß denken. Die  
 83124 Bey einem *aggregat* aber ist nichts bestimmt. Denn ich weis nicht, was noch dazu kommt. Bey  
 83431 Nun kann durch ein *aggregat* coordinirter Merkmale eine Erkenntniß deutlich werden, und  
 83434 Merkmale zusammen, bis sie das ganze *aggregat* auszumachen scheinen, indem ich, so lang  
 84723 In der coordination oder beym *aggregat* der Merkmale eines Begriffes ist keine bestimmte  
 89105 Wird eingetheilt in *aggregat* und system. *Aggregat* ist eine gemeine Erkenntniß. System ist  
 89105 *Aggregat* ist eine gemeine Erkenntniß. System ist eine Wissenschaft. System beruht auf der  
 89109 Beym *aggregat* denkt man auch auf das Ganze zu kommen, indem man immer Theile hinzu thut.  
 89110 Beym *aggregat* gehen also die Theile vor dem Ganzen; beym system das Ganze vor den Theilen  
 89113 Alle Metaphysic ist lauter *aggregat* und rhapsodie, weil wir die idee vom Ganzen noch nie
- 5 Ägypter** O S (0.089)  
 80102 neuere Autoren haben bewiesen, daß die *Aegypter* zwar viele Feldmesser gehabt, die nach  
 89418 Man sagt, die Griechen hätten ihre Weisheit von den *Egyptern* erlernt. Aber die *Egypter* sind  
 89418 Aber die *Egypter* sind Kinder gegen die Griechen. Sie hatten wohl mancherley Kenntniße, aber  
 89423 Hätten sie sie nur von den *Egyptern* erlernt, so hätten sie sie gar nicht mehr demonstrieren  
 89424 Die *Egypter* hatten bloß empirische Feldmesser, die nach gewissen Regeln ohne Beweise gut
- 1 ägyptisch** O A (0.018)  
 80039 vom höchsten Gut untersucht? Die *Aegyptische* Weisheit ist lauter Kinderspiel gegen die
- 1 ähnlich** A (0.018)  
 92301 Er hätte daher sagen sollen, eine *ähnliche* Figur, die ich mir denken will, ist etc. Hier
- 6 Ähnlichkeit** S (0.107)  
 85807 Z.E. definition von der *Aehnlichkeit* der Triangel. Der Satz: thue recht, darf nicht  
 86002 Fehlerhaftes finden, wir doch um der *Aehnlichkeit* dieser Erkenntniß mit andern willen,  
 86728 immer dictum, aber hat dadurch eine *Aehnlichkeit*, daß es durch den Nachdruck der Gedanken  
 88927 Wenigstens muß uns *Aehnlichkeit* mit dieser Kraft gezeigt werden, damit ich einige Ursache  
 92237 Wenn er den Begriff von der *Aehnlichkeit* gibt: so analysirt er den Begriff. Aber hier kann  
 93735! Battologie hat *Aehnlichkeit*[!] mit tautologie, ist der unnütze Gebrauch vieler Wörter, wo
- 2 Akademie** S (0.036)  
 80230 – Die *Akademie* des Plato war nicht ein einziges Gebäude, sondern ein freyer Platz unter  
 80301 1. die *Academie* des Speusippus, der noch ein treuer Schüler des Plato blieb, und ganz
- 2 akademisch** A (0.036)  
 88601 Aber es ist auch der *academische* Zweifel merkwürdig. Denn nach Platons Tode setzte  
 88608 Das ist der *academische* scepticismus. Er sagte: es ist alles so ungewiß, daß es so gar